

12.01.21

Name-des-Vaters
Nadine Hartmann

„Die Darwinsche Urhorde hat natürlich keinen Raum für die Anfänge des Totemismus. Ein gewalttätiger, eifersüchtiger Vater, der alle Weibchen für sich behält und die heranwachsenden Söhne vertreibt, nichts weiter.“

Sigmund Freud, *Totem und Tabu*, *GW IX*, S. 171

„Denn keine Macht außer der sprachlichen Benennung von Verwandtschaftsgraden ist imstande, das System von Präferenzen und Tabus zu institutionalisieren, das durch Generationen hindurch die Fäden der Abstammung miteinander verflucht und verknotet.“

Jacques Lacan, *Funktion und Feld des Sprechens und der Sprache in der Psychoanalyse*, *Schriften I*, S. 118

26.01.21

Stimmung
Camilla Croce

„Dora, was ist dir denn? Du bist ja totenbleich geworden!“ . Sie hatte nichts von dieser Veränderung an sich gefühlt, musste aber von mir hören, dass Mienenspiel und Affektausdruck eher dem Unbewussten gehorchen als dem Bewussten und für das erstere verräterisch seien.

S. Freud, *Bruchstück einer Hysterie-Analyse*, Studienausgabe, Band VI, Frankfurt a.M., Fischer Verlag, 1971, S. 132.

L’affect est très précisément et toujours, quelque chose qui se connote dans une certaine position du sujet par rapport à l’être. Je veux dire par rapport à l’être en tant que ce qui se propose à lui dans sa dimension fondamentale est symbolique. Mais il arrive aussi que, au contraire, il constitue à l’intérieur de ce symbolique une irruption du réel, cette fois fort dérangeante.

Der Affekt ist sehr genau und immer etwas, das mit einer bestimmten Position des Subjekts in Bezug auf das Sein konnotiert ist. Ich meine in Bezug auf das Sein, da das, was ihm in seiner grundlegenden Dimension vorausgeht, symbolisch ist. Aber es kommt auch vor, dass er (der Affekt)

im Gegenteil, einen Einbruch des Realen in dieses Symbolisches entstehen lässt, diesmal sehr verstörend.

J. Lacan, Le séminaire livre VI, *Le désir et son interprétation*, Paris, Éditions de La Martinière, 2013, S. 172.

09.02.21

Übertragung „gegen“
Beatrice Patsalides-Hofmann (Paris)

»Verleumdet und von der Liebe, mit der wir operieren, versengt zu werden, das sind unsere Berufsgefahren, ...«
Freud an Jung: Brief vom 9. März 1909

»L’ombilic du rêve (...) est un trou.« – »Der Nabel des Traums ist ein Loch.«
Jacques Lacan in »L’ombilic du rêve est un trou«, Jacques Lacan répond à une question de Marcel Ritter. L’Ecole de la Cause freudienne. »*La Cause du Désir*«. 2019/2 No. 102, pp 35-43.

Elemente der Psychoanalyse (3)
Eine Einführung nach Lacan und Freud

ab 20. Oktober 2020

Ausgehend von Zitaten aus Schriften von Freud und Lacan möchte diese Veranstaltung Elemente vorstellen, aus denen Psychoanalyse immer wieder aufs Neue entsteht und mit denen in ihr weitergearbeitet werden kann. Lacan und Freud markieren hier eine Art des Anfangs, nicht den letzten Schluss. Andere, die auf ähnliche Art elementare Momente der Psychoanalyse formulieren, kommen ebenfalls zu Wort.

Die Veranstaltung wendet sich an alle, die eine Einführung in Psychoanalyse suchen, an Anfänger*innen, aber genauso an diejenigen, die eine Chance ergreifen wollen das, womit sie arbeiten, noch einmal anders zu hören.

Die Veranstaltung ist so geplant, dass auch die auswärtigen Vortragenden vor Ort sein können. Wir können aber nicht abschätzen, wie sich die Situation unter den Vorzeichen von Covid-19 entwickeln wird. Deshalb haben wir vor für den Fall, dass wir uns nicht leibhaftig treffen können, die Veranstaltung per ZOOM durchzuführen, was sich von Woche zu Woche ändern kann.

Wir bitten um Anmeldung zu einzelnen oder gleich allen Veranstaltungen, damit wir gegebenenfalls einen Link für die ZOOM-Teilnahme zusenden können.

An Maria Hintermeier: maria@hintermeier.biz

Für den weiteren Verlauf bitten wir Sie, auf die Internetseite der Psychoanalytischen Bibliothek zu schauen. Auch dort finden Sie den Link für etwaige weitere virtuelle Sitzungen. An den einzelnen Terminen beginnen wie jeweils mit einer halbstündigen Einleitung zum Thema. Darauf folgt eine gemeinsame Lektüre und ein Gespräch.

Rhythmus: Vierzehntägig
Dienstags 20 bis 21:30 h

Kosten pro Termin € 10 / ermäßigt € 5 / Studierende frei
Berliner Volksbank Konto-Nr. DE52100900002326311009; BIC: BEVODE3333

PROGRAMM

Format: je nach Entwicklung der Ansteckungsgefahren Hybrid (Zoom)

20.10 **Deutung**
Susanne Lüdemann

»Die Deutung – die sich ihrer bedienen, bemerken es – wird oft durch ein Rätsel hergestellt. Ein Rätsel, das soweit wie möglich den Fäden des Diskurses des Analysanten entnommen ist, den Sie, der Deuter, mitnichten durch Sie selbst komplettieren können, den Sie nicht als Geständnis ohne Lüge betrachten können.«

Jacques Lacan, Le Séminaire, livre XVII: L'envers de la Psychanalyse (1969-1970), Textherstellung: Jacques-Alain Miller, Paris 1991, S. 40f. (Sitzung vom 17.12.1969), unpublizierte Übersetzung von Gerhard Schmitz.

03.11 Wir überspringen diesen Termin, weil an diesem Tag eine Veranstaltung mit Alenka Zupančič zum Thema Sex and Comedy stattfinden wird. Siehe Ankündigung auf der Website der Psychoanalytischen Bibliothek.

17.11 **Ansteckung**
Karl-Josef Pazzini

»So z. B. wirft sich frei gewordene Angst, deren sexuelle Herkunft nicht erinnert werden soll, auf die gemeinen primären Phobien des Menschen vor Tieren, Gewitter, Dunkelheit u. dgl., oder auf Dinge, die unverkennbar mit dem Sexuellen in irgend einer Art assoziiert sind, auf das Urinieren, die Defäkation, auf Beschmutzung und Ansteckung überhaupt.«

Freud, Sigmund: Die Abwehr-Neuropsychosen *GW 1* (S. 57 - 74).S. 68

»Sie wissen nicht, dass wir ihnen die Pest bringen.Äußerung Freuds von Jung berichtet. Siehe: Lacan, Jacques (2005): Das Freudsche Ding oder der Sinn einer Rückkehr zu Freud in der Psychoanalyse. Wien: Turia + Kant. S. 12.

01.12. **Lituraterre**
Ioanna Kostopoulou

»Ich meine, der Oedipuskomplex — wenn er besteht — ist etwas so Uraltes, dass die zeitlichen Unterschiede zwischen der Produktion der Odyssee und der des Sophokleischen Oedipus dagegen nicht in Betracht kommen. Der König Oedipus zeigt uns die direkteste Darstellung des erschreckenden Stoffes, dem aber dadurch der Stachel benommen wird, dass die inneren Triebe als Schicksal, Orakel, hinausprojiziert werden.«

Sigmund Freud (1991): Ödipus-Variationen in der Weltliteratur. *Psyche – Z Psychoanal.*, 45(8):699

«La question est de savoir si ce dont les manuels semblent faire étal, soit que la littérature soit accommodation des restes, est affaire de collocation dans l'écrit de ce qui d'abord serait chant, mythe parlé, procession dramatique.»

Jacques Lacan: *Lituraterre*, (2001): *Autres écrits*. Paris: Éditions du Seuil. 11-12.

»Die Frage ist, ob das, was die Lehrbücher zu zeigen scheinen, dass Literatur die Aufbereitung von Überresten ist, eine Frage der Zusammenstellung dessen beim Schreiben ist, was zunächst Gesang, gesprochener Mythos, dramatische Prozession wäre.«

15.12. **Tod/ Zweiter Tod**
Mai Wegener

„Diese Inkohärenz bei Sade, der die Sadisten, auch ihrerseits ein wenig hagiographisch, zu wenig Aufmerksamkeit schenken, würde klarer, höbe man den in Sades Schriften ausdrücklich erwähnten Terminus des zweiten Todes hervor.“

Jacques Lacan (1975): Kant mit Sade, In: Haas, Norbert (Hg.), *Schriften II* (S. 133ff). Olten: Walter. S. 147

τῷ οὖν τόξῳ ὄνομα βίος ἔργον δὲ θάνατος. **Heraklit B48**
Der Name des Bogens ist Leben, seine Sehne ist gespannt auf den Tod.

Lacan, Jacques (1978): Die vier Grundbegriffe der Psychoanalyse. Seminar XI. (Übers. Haas, Norbert). Olten: Walter.

05.01.2021 **Kunst**
Annemarie Hamad (Paris)

»Der Eigenart des Psychischen können wir nicht durch lineare Konturen gerecht werden wie in der Zeichnung oder der primitiven Malerei, eher durch verschwimmende Farbenfelder wie bei den modernen Malern.«

Sigmund Freud: 31. Vorlesung. Die Zerlegung der psychischen Persönlichkeit. Studienausgabe 1, 516

»Was die Schöpfung der höfischen Dichtung zu tun strebt, ist, daß sie am Ort des *Dings*, und zwar in eben der Epoche, deren historische Koordinaten uns eine bestimmte Zwietracht zwischen besonders strengen Realitätsbedingungen und bestimmten Grunderfordernissen zeigen, ein Unbehagen in der Kultur festhält. Die Schöpfung der Dichtung besteht darin, nach Art jener Sublimierung, wie sie der Kunst eigen ist, ein Objekt zu setzen, das ich ein betörendes nennen möchte, einen unmenschlichen Partner.«

Lacan, Jacques (1996): Die Ethik der Psychoanalyse. Das Seminar Buch VII (1967). Weinheim, Berlin: Quadriga. S. 185